J. N. 45258
14

Paris d. 19. Juli 58!

Meine liebe Fürstin! darf ich Ihnen denn nur von Constantinopel aus schreiben? Habe ich dieses Recht durch meine Rückkehr verloren? Um es durch ein fait accompli zu verneinen, schreibe ich Ihnen heute, obwohl ich Ihnen eigentlich nichts Anderes zu sagen habe, als ein herzlichen guten Morgen! Es soll mich das dafür trösten, daß ich nicht so bald, als ich gehofft hatte, nach [illegible] kommen kann. Der Galvanismus, den ich jeden Tag auszustehen habe, hält mich hier zurück; doch scheint es, daß ich nächsten Montag (über acht Tagen) oder schon Sonnabend die Rheinische gewiss ein bekannter Deutschen benützen werde, um mit Ihnen bis Baden zu gehen und dann von dort die Reise nach Wildbad fortzusetzen. Da werde ich denn jedenfalls früher noch zu Ihnen kommen, um der geliebten Kolonie Adieu zu sagen. Ich bitte es nicht an die Mengeroffs zu schreiben, denn sie würden es doch leicht weiter sagen und ich soll incognito verkehren, aus Rücksicht für die Württembergische Regierung, die ein Auge zudrücken will. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Ihnen wahrscheinlich Herr Oberhäuser, der die Dienststunde bei Catherine nicht eben,

anfangen will, einen Herrn Linden an seiner Statt vorschlagen wird.
Es ist derselbe Linden, den Epstein u. Scharwenka nicht empfehlen
wollten und ich schließe mich diesen Freunden an. Was liegt Ihnen
[illegible] an Catharine? und aber setzt sie nichts und wir wollen
nicht, daß sie mit einem Menschen, einem jungen Menschen
in Berührung kommen, von dessen guten Manieren wir nicht
durchdrungen sind. Es ist so wichtig zu wissen, mit wem ein
junges Geschöpf wie Catharine es zu thun haben soll und Herr L. ist
mir ein problematischer Charakter. Ueber seine Fähigkeiten weiß
ich nichts zu sagen, ich weiß nur daß er selbst vor nicht langer
Zeit als Schüler nach Paris gekommen und daß er bei einem
Gesanglehrer auch Beschäftigung annimmt. Herr L. aber scheint mir
vor Allem nur deshalb Unterricht zu ertheilen, weil er es braucht.
Ich beeile mich Ihnen dies zu schreiben, weil ich fürchte daß er sich
Ihnen vor meinem Besuch in Lichtenthal vorstellt. – Leben Sie wohl und
glücklich. Herzliche Grüße an Alle.

Ganz Ihr

M Hartman

WIENER STADTBIBLIOTHEK